

Presseaussendung | 28.12.2016

Begriffe, die Österreicher nicht mehr hören wollen

Flüchtlingskrise, Finanzkrise und Sparmaßnahmen, aber auch Wählerwille, Reform und nachhaltig. Sechs Begriffe, die ein großer Teil der österreichischen Bevölkerung einfach nicht mehr hören kann, zeigt eine aktuelle Befragung von KREUTZER FISCHER & PARTNER (KFP).

[28.12.2016 | Wien] Der politische Diskurs wird bekanntermaßen nicht zuletzt über Schlagworte geführt, weil man vielerorts davon ausgeht, dass auf diese Weise eine Botschaft rasch und präzise adressiert werden kann. Durch die gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen der letzten Jahre wurde aber möglicherweise der eine oder andere Begriff doch zu inflationär verwendet. Denn laut einer von KREUTZER FISCHER & PARTNER im Dezember durchgeführten, repräsentativen Befragung bei 490 Personen im Alter zwischen 15 und 70 Jahren gibt es eine ganze Reihe von Wörtern, die Menschen einfach nicht mehr hören können.

„Budgetkonsolidierung“ kommt besser als „Sparmaßnahmen“

Ganz oben auf dieser Liste stehen *Flüchtlings-* bzw. *Finanzkrise* sowie *Sparmaßnahmen*. Rund zwei Drittel der Befragten geben an, dass sie diese Begriffe „nicht mehr hören können“. Offenbar stehen die mit den Begriffen zusammenhängenden Themen entweder schon zu lange auf der Agenda oder aber die Berichterstattung darüber war zu intensiv. Tatsache ist, die Botschaften kommen nicht mehr an, der Großteil der Befragten hört einfach weg. Dass hierbei wohl auch eine Art Verdrängungsmechanismus greift, ist naheliegend. Denn selbst wenn die Themen nicht angesprochen werden, bleiben die daraus resultierenden Sachzwänge doch real. Das gilt auch für Begriffe wie *Eliten* und *Globalisierung*, wenngleich mit diesen Wörtern nur rund 40% der Befragten ein Problem haben. Dabei kann man mit dem richtigen Wording die Kommunikationskanäle wieder öffnen. So können zwar 65 Prozent der Befragten das Wort *Sparmaßnahmen* nicht mehr hören (bei Frauen sind es sogar 69%, bei unter 45-jährigen 74%), mit *Budgetkonsolidierung* (39%) haben indessen deutlich weniger ein Problem (Frauen 32%, unter 45-jährigen 36%).

Bei etwa der Hälfte der österreichischen Bevölkerung werden die Nerven durch Begriffe wie *Nulldefizit* (49%), *Schuldenbremse* (47%) und *Wählerwille* (45%) strapaziert. Das hat möglicherweise auch damit zu tun, dass zwar quasi institutionalisiert davon geredet wird, ein Ende der Diskussion und zufriedenstellende Ergebnisse aber nicht absehbar sind. Insofern passt auch gut ins Bild, dass 43 Prozent der Befragten den Begriff *Reform* negativ konnotieren. Ebenfalls 43 Prozent können das Wort *nachhaltig* nicht mehr hören, wohl auch deshalb, weil es oftmals missbräuchlich verwendet wird. Man meint dauerhaft oder langfristig, verwendet aber immer das Modewort „nachhaltig“.

Möglicherweise gehen die „Nachhaltigkeits-Verwender“ davon aus, mit „nachhaltig“ eine Botschaft positiv aufzuladen. In Anbetracht der Befragungsergebnisse könnte dieser Ansatz überdacht werden.

„Gemeinsame Lösung“ für Frauen und Ältere eher ein Unwort als für Männer und Jüngere

Einen interessanten Einblick in die Befindlichkeiten der österreichischen Bevölkerung in soziodemografischer Hinsicht gibt das Befragungsergebnis zum Begriff *Gemeinsame Lösung*. Demnach können 29 Prozent der Männer sowie der Jüngeren (15-45 Jahre) das Wort nicht mehr hören. Bei den Frauen und den Älteren (46-70 Jahre) sind es 40 Prozent. Das öffentlich wahrgenommene Bild ist wahrscheinlich genau umgekehrt. Vergleichsweise unverbraucht sind indessen Begriffe wie beispielsweise *Umweltschutz*, *Richtungsentscheidung* oder *Solidarität*. Für rund 70 Prozent der Befragten sind das Wörter, die man noch hören kann.

Anhang: Presse-Tabelle

Studiendesign:

Die Befragung wurde von KREUTZER FISCHER & PARTNER im Dezember 2016 als Eigenstudie durchgeführt.

Grundgesamtheit: Österreichische Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 70 Jahren

Stichprobe: : n=490 repräsentativ für die österreichische Bevölkerung zwischen 15 und 75 Jahren

Kontaktperson: Eigentümer | Unternehmer

Methodik: Telefonische Interviews

Standardabweichung: maximal $\pm 4,5$ Prozentpunkte

Alle Angaben ohne Gewähr.

Zeichen: 3.148 (ohne Leerzeichen)

Für weitere Informationen:

Besuchen Sie bitte unsere Homepage www.kfp.at oder kontaktieren Sie uns gerne persönlich.

Ansprechpartner: Andreas Kreuzer

Tel.: +43 664 92 92 192 | Email: ak@kfp.at

Über KREUTZER FISCHER & PARTNER

KREUTZER FISCHER & PARTNER ist ein Beraternetzwerk mit Büros in Wien, Hannover und Berlin. Seit mehr als 20 Jahren unterstützt KFP Unternehmen in der Marktanalyse, dem Business Development und in

M&A-Projekten. Öffentliche Auftraggeber berät KFP bei der Evaluierung von Programmen. Darüber hinaus publiziert KFP regelmäßig Studien zu aktuellen wirtschaftlichen Themen. Mit dem BRANCHENRADAR zählt KFP zu den führenden Anbietern von Multi-Client Studien im deutschsprachigen Raum. KREUTZER FISCHER & PARTNER arbeitet international, mit Fokus auf die DACH-Region.

KREUTZER FISCHER & PARTNER Consulting GmbH

A-1070 Wien – Wimberggasse 14-16

Kontakt: Andreas Kreutzer | Tel: 0664 92 92 192 | Email: ak@kfp.at